

# Herzlich Willkommen im Naturschutzgebiet

Eines der ältesten  
Naturschutzgebiete  
Europas!



# Hangelstein

Dies ist ein FFH-Gebiet...  
(Flora - Fauna - Habitat)  
... im europäischen  
Schutzgebietsnetz NATURA 2000



## Hangelstein: geboren im Feuer

Der Hangelstein liegt am westlichen Rand des Vogelsbergs, der größten ehemaligen Vulkanlandschaft des europäischen Festlands.

Der vor ca. 15 Mio Jahren entstandene Basaltkegel erreicht heute 305m. Am Nordhang finden Sie beeindruckende Zeugen aus der Zeit des aktiven Vulkanismus: Felsen aus erstarrtem Säulenbasalt.



Die Felsenkanzel: Stumme Zeugin ihres vulkanischen Ursprungs.

## Ort berühmter Forscher

Seit etwa drei Jahrhunderten ist der Hangelstein für seine Vorkommen seltener Pflanzenarten bekannt.

Viele berühmte Botaniker haben den Berg erkundet, so auch der Gießener Gelehrte Johann Jakob Dillenius (1684-1747) und der Frankfurter Arzt Johann Christian Senckenberg, aus dessen Stiftung das Naturkundemuseum und Forschungsinstitut Senckenberg in Frankfurt hervorging.



Johann Christian Senckenberg (1707-1772)



Der Gelbe Eisenhut (*Aconitum vulparia*) wurde von Senckenberg häufig am Hangelstein gefunden; heute kommt diese gefährdete Art nur noch sehr spärlich vor.

## Zu Ihrer Orientierung:

- Hangelstein-Rundweg 4,5 km  
Höhenunterschied ca. 95 m
- "Hundsköppel"-Weg 3,2 km  
Höhenunterschied ca. 95 m
- "Teufelskanzel"-Weg 2,6 km  
Höhenunterschied ca. 70 m
- Abkürzung - nur bei trockenem Wetter mit festem Schuhwerk begehbar.
- Für Radfahrer ist dieser Weg zu jeder Zeit gesperrt!
- - - Fußpfad, nicht befestigt
- - - Außergrenze des Naturschutzgebietes

**Sie können helfen,  
die Vielfalt und die Besonderheiten dieses  
Naturschutzgebietes zu erhalten:**

- Bitte bleiben Sie auf den ausgewiesenen Rundwegen.
- Führen Sie Ihren Hund an der Leine.
- Lassen Sie Pflanzen, Pilze und Tiere unberührt. Entnehmen Sie nichts.
- Vögel oder andere Tiere niemals füttern.

**Danke!**

- Weitergehende Informationen
- Parkplatz
- Hier befinden Sie sich jetzt!

## Ein besonderer Wald - auch für Sie!

Die Universitätsstadt Gießen verzichtet auf die forstliche Nutzung des Waldes und ermöglicht so eine naturnahe Entwicklung mit Bäumen aller Altersklassen - vom Keimling bis hin zum absterbenden Baumriesen.

Es entwickeln sich artenreiche Wälder mit viel stehendem und liegendem Totholz, die eine große Vielfalt von Lebensräumen für Tiere, Pilze und Pflanzen bieten.

In Wäldern mit einem hohen Totholzanteil ist allerdings die Gefahr von Astbruch und umstürzenden Bäumen erhöht.

**Bitte beachten Sie, dass Sie diesen naturnahen Wald auf eigene Gefahr und nur auf den ausgewiesenen Wegen betreten.**



**Liebe Biker!**  
Auch ihr seid herzlich willkommen. Bitte bleibt aber unbedingt auf den ausgewiesenen Wegen und respektiert, dass einige Pfade für gesperrt sind. Euch gesperrt sind. Dies dient dem Schutz der sehr dünnen, erosionsgefährdeten Bodenschicht und der seltenen Pflanzen.

**Danke!**

**Definition:**  
Eine Waldgesellschaft ist eine Zusammensetzung von Baum-, Strauch- und anderen Pflanzenarten, die sich je nach Klima, Relief, Boden und Einfluss von Pflanzen und Tieren auf natürliche Weise an einem bestimmten Standort einstellt.



Der Blaurote Steinsame (*Lithospermum purpuroccidentale*) bildet im Frühsommer wunderschöne blaue Blütenteppiche im lichten Waldabkraut-Eichen-Hainbuchenwald.



An steilen Stellen mit besonders hoher Sonneneinstrahlung ist die in Hessen extrem seltene Wohlriechende Wiesenprimel (*Primula veris* ssp. *suaveolens*) zu finden.

## Was ist das besondere am Hangelstein?

Auf engstem Raum finden sich gegensätzliche kleinklimatische Verhältnisse und unterschiedliche Bodenbeschaffenheiten.

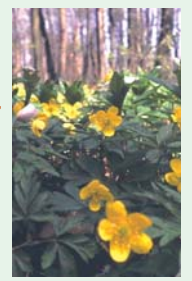
Das ist die Voraussetzung für das Vorkommen seltener Pflanzenarten und verschiedener Waldgesellschaften.

Auf der Kuppe und am Oberhang wächst in sonnenverwöhnter West- und Südlage der wärmeliebende **Waldabkraut-Eichen-Hainbuchenwald** mit Eichen, Hainbuchen und Linden als häufigste Baumarten und einer Vielzahl seltener, krautiger Pflanzen, wie z. B. der Blaurote Steinsame und die Wohlriechende Wiesenprimel.

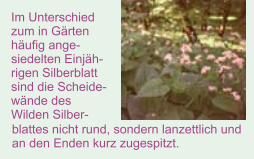
Dagegen wachsen an dem steilen, feuchtkühlen, von Basaltblöcken übersäten Nordhang **Blockschuttwälder**. In einer besonderen Ausprägung dieser Wälder, dem **Eschen-Bergahorn-Schluchtwald**, findet sich auch dessen kennzeichnende Art, das Wilde Silberblatt; im Hangelstein ist diese Art aber auch im Eichen-Hainbuchenwald anzutreffen.

Unterhalb der Kuppen- und Oberhangregion wächst auf den weniger steilen Bereichen mit tiefgründigen, basenreichen Basaltverwitterungsböden der für Hessen typische **Waldgersten-Buchenwald** mit der Buche als vorherrschender Baumart und der Waldgerste als kennzeichnender Art.

Waldgersten-Buchenwald im zeitigen Frühjahr: auf dem Waldboden blüht das Gelbe Windröschen (*Anemone ranunculoides*), das nach der Laubentfaltung der Buchen aufgrund des Lichtangels im Sommer bereits wieder bis auf eine Knolle im Boden verschwunden ist.



Das weiß- bis hellviolett blühende Wilde Silberblatt (*Lunaria rediviva*) behält nach dem Aussamen die schmuckvollen silberhülligen Scheidewände der Schötchen, die der Gattung ihren Namen geben.



Im Unterschied zum in Gärten häufig angelegten Einjährigen Silberblatt sind die Scheidewände des Wilden Silberblattes nicht rund, sondern lanzettlich und an den Enden kurz zugespitzt.



Besonders reizvoll ist der Winteraspekt des Wilden Silberblattes, der ihm unverkennbar auch zu seinem Namen verholfen hat.



Das gefährdete Grüne Besenmoos (*Dicranum viride*) wächst vor allem auf der Rinde von älteren Buchen in naturnahen, ungestörten, alten Laubwäldern. Das Vorkommen am Hangelstein zählt im Jahre 2005 zu den 10 Besten in ganz Hessen.

Kontakt und nähere Informationen:  
Liegenchaftsamt der Stadt Gießen 0641 306-1194  
Hessen-Forst Forstamt Weltenberg 0641 986 12-0  
[www.rp-giessen.de](http://www.rp-giessen.de)